

KJK *im Gespräch*

Der Ärzte-Newsletter der Karl-Jaspers-Klinik



Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Standen die letzten Monate sehr im Zeichen unseres zehnjährigen Jubiläums, wenden wir uns nun wieder verstärkt der Zukunft zu. Große Aufgaben stehen bevor: Die Uniklinik soll weiter etabliert und damit verbunden die Kooperation mit der Universität Oldenburg gestärkt werden. Die Gerontopsychiatrie ist durch ihre Erweiterung nun die größte Klinik in Deutschland für Ältere mit psychischen Erkrankungen. Neuerungen und Herausforderungen betreffen ebenfalls die Suchtmedizin und die Allgemeinpsychiatrie. Mit Dr. Doris Klinger begrüßen wir ferner die neue Direktorin der Psychosomatik. Sie sehen: Die Innovationskraft an der Karl-Jaspers-Klinik ist ungebrochen. Wir wollen sie auch in den kommenden Jahren intensiv im Sinne unserer Patientinnen und Patienten nutzen. Das oben stehende Hesse-Zitat wollen wir dabei nicht aus den Augen verlieren und allen Veränderungen mit einer (sehr psychiatrischen) positiven Grundeinstellung begegnen und uns begeistern lassen.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen, Ihre Univ.-Prof. Dr. Alexandra Philipson

Titelthema

Psychosomatische Klinik für Stresserkrankungen in Westerstede neu eröffnet

Erschöpfung, Burnout, Stresserkrankungen – immer mehr Menschen leiden unter un-
behandelten psychosomatischen
Erkrankungen. Stresssymptome
können vielfältig sein: Sie reichen
von Schlafstörungen über körper-
liche Stresssymptome wie
Schmerzen, Schwindel, Tinnitus,
Darmbeschwerden bis hin zu
Befindlichkeitsbeeinträchtigun-
gen. Das Stresssystem wird neuro-
biologisch vor allem in den ersten
Lebensjahren geprägt.

Behandlung, Sozialberatung und pflege-
unterstützenden Maßnahmen.



Ministerin Ursula von der Leyen
eröffnete am 1. September offiziell
die neue Klinik

Die psychosomatische Behand-
lungskapazität ist bislang mangelhaft,
besonders im stationären Sektor. Der
Psychiaterverbund Oldenburger Land
und das Land Niedersachsen schließen diese
Versorgungslücke durch den Neubau
der Klinik für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie in Westerstede. Das
Behandlungskonzept ist wissenschaftlich
fundierte und neurobiologisch orientiert.
Die therapieschulenübergreifende Behand-
lung besteht aus vielen Einheiten, etwa der
Einzelpsychotherapie, diversen Gruppen-
psychotherapieangeboten, nonverbalen
Verfahren wie Musiktherapie und zahl-
reichen Entspannungsverfahren wie der
Biofeedbacktherapie. Außerdem besteht
das Angebot vielfältiger Bewegungs- und
Sporttherapien, Physiotherapie mit akti-
vierenden Maßnahmen, Spiegeltherapie,
Kunsttherapie, ärztlich-medizinischer

Klinikdirektorin Dr. Doris Klinger wird
Kooperationen weiter ausbauen. Sie hat
universitär gearbeitet, bereits mehrfach
Kliniken aufgebaut und freut sich, die
Menschen, bei denen eine psychoso-
matische Behandlung indiziert ist, zu
unterstützen. „Das Schöne an unserem
Fach“, sagt sie, „ist, dass wir nicht nur
nach Mängeln gucken und sie behandeln,
sondern Menschen helfen, ihre Habenseite,
die Ressourcen, wieder nutzbar zu machen“.

Die Klinik wird über 40 Betten, inklusive
einer kleinen Privatstation, verfügen.
Zudem besteht eine enge Kooperation mit
der Bundeswehr. Die Klinik in Westerstede
nimmt Anfang Oktober ihren Betrieb auf.

Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Respekt

Dr. med. Doris Ch. Klinger ist Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

KJK im Gespräch: *Wie sahen Ihre bisherigen beruflichen Stationen aus? Worauf haben Sie dort besonderen Wert gelegt?*

Dr. med. Doris Ch. Klinger: Vor dem Medizinstudium habe ich ein Musikstudium abgeschlossen. Im Rahmen meiner Facharztweiterbildungen – FÄ Allgemeinmedizin, FÄ Psychosomatische Medizin und Psychotherapie – und meiner letzten leitenden Tätigkeiten habe ich mehrjährig in der Akutpsychiatrie gearbeitet. Psychosomatisch den Patienten zu erfassen, war mir wichtig. An der Universitätsklinik in Frankfurt am Main war ich Leiterin des Konsildienstes der Psychosomatik und habe dort mit allen Fachrichtungen kooperiert. Seit 2010 bin ich im Vorstand der Interdisziplinären Gesellschaft für psychosomatische Schmerztherapie. In der psychosomatischen ärztlichen Arbeit sind für mich Menschlichkeit, fachliche Expertise, Behandlungsqualität, Gerechtigkeit, und respektvoller Umgang unerlässliche Komponenten.



Dr. Doris Ch. Klinger ist seit Juli Klinikdirektorin der PSM

Mit welchen Vorstellungen kommen Sie an die Karl-Jaspers-Klinik?

Eine neugebaute Klinik mit konzeptuellem Innenleben zu füllen ist etwas Besonderes. Die Möglichkeit, nach wissenschaftlichem Stand, neurobiologisch orientiert, psychosomatische Behandlungsinhalte zu etablieren ist etwas Einmaliges, zumal es wenig Kliniken gibt, die auf Stress- und Schmerzkrankungen in diesem Kontext spezialisiert sind. Wissenschaftlich ist erwiesen, dass diese Behandlungsmethoden sehr viel bei Stress- und Schmerzkrankungen positiv

bewirken können. Dies ist der Neuroplastizität des Gehirns zu schulden. Ich stelle mir vor, dass dieser wichtige Inhalt hier gelebt werden kann, für die Menschen, die zu uns in Behandlung kommen.

Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer zukünftigen Arbeit umsetzen?

Unser Schwerpunkt sind Stress- und Schmerzkrankungen. Es werden alle Arten von Angstkrankungen behandelt sowie depressive Störungen, psychosomatische Erkrankungen, chronische Schmerzstörungen wie primäre Fibromyalgie,

Schmerz-Stresserkrankungen, stressinduzierte Hyperalgesie, craniomandibuläre Dysfunktion, funktionelle Störungen. Weitere Schwerpunkte wie die Behandlung von Trauma- und Traumafolgestörungen befinden sich im Aufbau. Eine Idee ist es, präventive Maßnahmen anzuwenden. Es wird neben den psychotherapeutischen Behandlungen viel Sport- und Bewegungstherapien geben, individuell abgestimmt. Auch Musiktherapie findet ihren Stellenwert, um den neurobiologischen Zugang in das limbische System und die Schmerzhemmung vom Frontalkortex auszuschöpfen.

Behandlung von cannabisbezogenen Störungen in der KJK

Sechs Prozent konsumieren Cannabis

Der zunehmende Konsum von Cannabis bei Heranwachsenden und jungen Erwachsenen stellt ein ernst zu nehmendes medizinisches, psychologisches und soziales Problem dar, dem sich die Karl-Jaspers-Klinik mit ihren diagnostischen und therapeutischen Angeboten stellt. Insgesamt konsumieren ca. sechs Prozent der deutschen Erwachsenen, in der Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen sogar bis zu 20 Prozent. Wenn der Konsum in Jugend oder Adoleszenz beginnt und regelmäßig, dauerhaft sowie hochdosiert stattfindet, ist das Risiko von psychiatrischen Folgestörungen (u.a. „amotivationales Syndrom“, kognitive Störungen, Psychosen) besonders groß.

In der KJK erfolgt die Therapie abhängig von den sonstigen Erkrankungen auf den Stationen S3 und S6 der Klinik für Suchtmittelmedizin. Die Intoxikationssymptome (z.B. Angst, Enthemmung, Agitiertheit) müssen nur in schweren Fällen und bei psychotischen Symptomen medikamentös behandelt werden.

Der Entzug von Cannabis ist meist relativ unkompliziert, als Entzugssymptome können u.a. Schlafstörungen, Alpträume, Reizbarkeit und Aggressivität, Depressivität, Craving, Schmerzsyndrome, kognitive Störungen und vegetative Symptome auftreten. Cannabisbezogene Störungen können häufig ambulant behandelt werden, eine stationäre Behandlung ist bei kompliziertem Intoxikationsverlauf, schwerem Entzugssyndrom und insbesondere bei komorbiden psychischen Störungen indiziert. Wichtig sind die frühzeitige Abklärung und ggf. die Behandlung komorbider Störungen sowie die Durchführung verhaltenstherapeutischer, stützender und abstinenzmotivierender Gespräche.

Das psychoedukative Angebot wird durch Informationen über das Suchthilfesystem mit Beratungsstellen, Rehabilitationseinrichtungen, niedergelassenen Ärzten und unserer suchtmittelmedizinischen Institutsambulanz vervollständigt.

„AwareMe“

Unterstützung des Selbstmanagements für Patienten mit psychischen Verhaltensstörungen

Im Projekt „AwareMe“ soll ein modulares und interaktives Therapiesystem entwickelt werden, das aus körpernahen Sensoren und dem Smartphone besteht. Es soll das Selbstmanagement von jungen Erwachsenen mit Verhaltensstörungen unaufdringlich im Alltag unterstützen. So wird zum Beispiel ein System für die ADHS entwickelt, das die Symptome aus physiologischen Parametern wie Herzratenvaria-

bilität, Atemfrequenz, Hautleitwiderstand, aber auch Bewegungsmustern erkennt. Ergänzend können die individuelle Stimmung und weitere Selbsteinschätzung mit Hilfe eines Smartphones abgefragt werden. Es werden sowohl Informationen über die aktuelle Situation der Nutzer gesammelt, als auch ganze Tagesverläufe visualisiert. Basierend auf diesen erhobenen Daten kann das System in ganz konkreten Situationen Verhaltenstipps geben. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einem Förderanteil von 70 Prozent unterstützt (Volumen 1,82 Mio.).

Weitere Informationen: www.awareme.de

Berufung

Wir begrüßen als neue Mitglieder der Fakultät VI – Medizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Oldenburg:

- Ulrike Raap, *auf Professur für Dermatologie berufen*
- Anja U. Bräuer, *auf Professur für Anatomie berufen*
- Karsten Witt, *auf Professur für Neurologie berufen*
- Friedhelm Wawroschek, *auf Professur für Urologie berufen*

„Cognitive Behavioral Analysis Systems of Psychotherapy“ (CBASP)

Seit Januar 2017 bietet die UKL ergänzend zu den bestehenden Behandlungsangeboten auf der Station A9 ein spezifisches Psychotherapieverfahren für Patienten mit chronischer Depression an. Das CBASP ist ein relativ neues Behandlungsverfahren, das 2006 entwickelt wurde. Dabei wird davon ausgegangen, dass bei chronisch Depressiven eine Entwicklungsblockade vorliegt. Daher ist es sinnvoll, Patienten zu vermitteln, ihre Lebensprobleme aus einer Person-Umwelt-Perspektive zu betrachten. Patienten lernen, dass sie in ihrem Tun in einem Austausch mit ihrer Umwelt stehen. Die wichtigsten therapeutischen Techniken sind dabei psychoedukative Elemente, spezifische Situationsanalysen und daraus abgeleitete Verhaltenstrainings sowie interpersonelle Strategien zur Gestaltung der therapeutischen Beziehung. Die stationäre Therapie umfasst ca. zehn Wochen.

Für mehr Informationen steht Ihnen das Team der Station A9 gerne zur Verfügung.

Erweiterung der Station G2 abgeschlossen

Bereits Ende April 2017 konnte nach gut neunmonatiger Bauzeit der Erweiterungsanbau der Station G2 (Klinik für Gerontopsychiatrie) in Betrieb genommen werden. Bedingt durch die konstant hohe Nachfrage nach Betten für Patienten und Patientinnen mit Demenzerkrankungen war es mit den bisher in diesem Bereich vorhandenen Betten immer wieder zu langen Wartezeiten für stationäre Aufnahmen gekommen. Durch die Erweiterung um 14 Betten verfügt die Station G2 nun über maximal 39 stationäre Plätze. Der Anbau wurde nach modernen, demenzorientierten Farb- und Einrichtungskonzepten errichtet und verfügt über sieben komfortable Doppelzimmer mit jeweils eigener Nasszelle und eigenem Vorraum. Durch diese Bauweise können Patienten und Patientinnen mit nosokomialen Infektionen wie etwa Noroviruserkrankungen einfacher isoliert werden, ohne dass wie bisher oft die ganze Station für Aufnahmen gesperrt werden muss. Parallel wird derzeit die Station G1 grundlegend saniert und den neuen Farb- und Gestaltungskonzepten angepasst. Die „neue“ Station G1 wird am 9. Oktober eröffnet.

Willkommen in der KJK

- Doris Klinger, *Klinikdirektorin*
- Anke Lambrecht, *Oberärztin*
- Kai Rettberg, *Oberarzt*
- Abeer Al-Mogahed, *Ass.-Ärztin*
- Rumin Baja, *Ass.-Arzt*
- Laura Maria Dickmann, *Ass.-Ärztin*
- Loukman Kalaf, *Ass.-Arzt*
- Robert Lübke, *Ass.-Arzt*
- Babette Marks, *Ass.-Ärztin*
- Sebastian Möller, *Ass.-Arzt*
- Stephanie Neugebauer, *Ass.-Ärztin*
- Elwira Wilske, *Ass.-Ärztin*
- Linda Bohnert, *Psychologin*
- Amalie Anna Trüg, *Psychologin*
- Kristin Wenzel, *Psychologin*
- Niclas Braun, *PPiA*
- Anna Dermer, *PPiA*
- Yola Guinand, *PPiA*
- Sonja Jahn, *PPiA*
- Franziska Münter, *PPiA*
- Marthe Rump, *PPiA*
- Lisa Marlen Ruth, *PPiA*
- Anna Zischow, *PPiA*

Stichtag 31.7.2017

Klinikdirektoren und Leitende Ärzte



Dr. Christian Figge

Ärztlicher Direktor, Direktor der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie

☎ (0441) 9615-685



Dr. Claus Bajorat

Leitender Arzt Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) und Tageskliniken

☎ (0441) 9615-228



Dr. Thomas Brieden

Direktor der Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie

☎ (0441) 9615-356



Annette Claßen

Direktorin der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Jugendforensik

☎ (0441) 9615-657



Dr. Doris Ch. Klinger

Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und -Psychotherapie

☎ (0441) 9615-1610



Univ.-Prof. Dr. Alexandra Philipson

Direktorin der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

☎ (0441) 9615-1501



Prof. Dr. Jörg Zimmermann

Direktor der Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie

☎ (0441) 9615-334

Aufnahmekoordination



Hauke Dreier

Gerontopsychiatrie

☎ (0441) 9615-9500



Carsten Weber

Universitätsklinik, Allgemeinpsychiatrie und Sucht

☎ (0441) 9615-9285

Veranstaltungen und Termine

KJK Jubiläumssoiree

27. Oktober, 18 – 20 Uhr · Festsaal der KJK

Gastvortrag von Prof. Dr. Borwin Bandelow, Experte für Angststörungen: „Erdnussbutter, Säbelzahniger und das Ministerium für Absurde Angst“. Verleihung der Karl-Jaspers-Klinikpreise. Moderation Univ.-Prof. Dr. Alexandra Philipson.

Anmeldung per E-Mail über Esther.Penning@kjk.de

8. Karl-Jaspers-Symposium – Sucht und Liebe

3. November, 14 – 21 Uhr · Festsaal der KJK

Sucht – mehr als ein bio-psycho-soziales Phänomen

4. November, 10 – 17.15 Uhr · Karl-Jaspers-Haus, Oldenburg

Liebe – mehr als ein Gefühl

Anmeldung per E-Mail über Katja.Boelts@kjk.de

7. Aktionstag Demenz

7. November, 9.30 – 15 Uhr · Wandelhalle Bad Zwischenahn

Vorträge und Workshops zum Thema „Gewalt in der Pflege“. Gastvortrag: Prof. Dr. R. Hirsch: „Gewalt gegen alte Menschen – Gewalt von alten Menschen“.

Anmeldung per E-Mail über Inke.Daum@kjk.de.

Fachtagung und Einführung der neuen Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. Doris Ch. Klinger

13. Dezember, 15.30 – 19 Uhr · PSM in Westerstede

Fachvortrag von Dr. Doris Ch. Klinger: „Psychosomatische Stress- und Schmerzerkrankungen – Wie sieht eine psychosomatische Behandlung aus?“. Gastredner Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth: „Wie das Gehirn die Seele macht? Aktuelle Forschungsergebnisse und ihre Bedeutung für die therapeutische Praxis“.

Anmeldungen über psm@kjk.de

Adventsbasar in der KJK · 1. Dezember · Festsaal der KJK

Weihnachtskonzert des Oldenburger Schlossorchester, 17. Dezember · Festsaal der KJK

Save the day: Fachtag Sucht, Prof. Dr. Jörg Zimmermann, am 7. Februar 2018

Mehr Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.karl-jaspers-klinik.de

Impressum

Herausgeber: Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH, Karl-Jaspers-Klinik, V.i.S.d.P.: Axel Weber
Chefredaktion: Dr. Christian Figge, Isabelle Sproß
Kontakt: aertzliche.direktion@kjk.de, isabelle.spross@kjk.de
Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Redaktionsteam: Dr. Thomas Brieden, Univ.-Prof. Dr. Alexandra Philipson, Isabelle Sproß, Prof. Dr. Jörg Zimmermann
Text: Mediavanti GmbH
Konzeption, Layout und Satz: & STOCKWERK2
Bildnachweis: aboutpixel.de (Titelmotiv Blatt), Felix Wenzel (Seite 2)